



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

Außlegung Der siben Puncten/ in dem vorgesetzten Responsorio begriffen/
in welchen vnser heilige Vatter vnd Stiffter absonderlich mit Miraculn
geleuchtet hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Gebett.

Almächtiger ewiger Gott / der du den heiligen Franciscum von Paula mit vnzählbaren Wunderwerken begnadest: Verseyhe gnädiglich / auff daß alle / so in ihren Nöthen dessen Hülf begehren / ein heylsame Würckung ihrer Bitt erfahren. Durch Iesum Christum vnsern Herren / Amen.

Auflegung

Der sibben Puncten / in dem vorgesezten Responsorio begriffen / in welchen vnser heilige Vatter vnd Stiffter absonderlich mit Miraculi geleuchtet hat.

Senedas Leben des heiligen Patriarchen Francisci de Paula noch nicht kündig / vnd begierig zu wissen verlangen / muß ich in etwas ein Gnügen thun / vnd kurglich in Erzählung dessen / ein wenig auß der Ordnung schreiten.

So ist derowegen zu wissen / daß in Brutia / so man jetzt Calabria nennet / ein Stadt gelegen / so Paula genandt wird / welche sehr Adelig vnd Fürtrefflich worden / auß dem Ehrenreichen Herkommen des heiligen Ers-Vatters / die er auch also geliebt / daß er von ihr seinen Nahmen Erwählt / vnd Franciscus von Paula wollen genennt werden.

In dier Stadt ware Jacobus Martotilla / auß dem Cussentinschen Geschlecht gebürtig / welcher mit Vienna seiner Gemahl lange Zeit in dem heiligen Ehestand / in Ehrsamem vnd Tugendtamen Leben / doch ohne nicht weniger Traurigkeit / vnd Betrübnuß / daß sie eines gewünschten Erbens vnd Trosts sich beraubter gesehen / gewandelt.

Aber weil Gott von Erschaffung der Welt / sein liebreiches Aug auff den heiligen Franciscum von Paula geworffen / hat er seinen Geburts-Tag mit Fleiß so lang verschoben / damit er ihn mit einer solchen Ehre / wie seine innerste Freund / so gemeiniglich / von vnfruchtbarren Eltern / geboren werden.

So haben derowegen Jacobus vnd Vienna / auß Eingebung Gottes / ein Gelübd zu dem heiligen Francisco von Assisio gethan / so fern

sie einen Sohn erlangen / denselben auch nach seinen Nahmen Franciscum wolten nennen lassen / wie dann dieses Gebett bald seine Wirkung gethan / vnd zur Zeugnuß / in der lang-erwünschten Empfängnuß des heiligen Francisci von Paula / ein Feuerschein ob dem Hauß / in die Strahlen weit von sich gegeben / erschienen ist.

Nach dem nun dieses Liecht Franciscus, im Jahr Christi 1416. mit höchster Freud seiner Eltern auff die Welt kommen / hat sich darbey auch eine Traurigkeit erzeigt / in deme auff des Kindes Aug ein gefährliche Geschwulst oder Mißgewächs gewesen / mit gewisser Gefahr / wo nicht gar das Leben / doch das Aug zu verlieren: Da aber die frommen Eltern / widerumb vmb Hülff bey dem heiligen Francisco von Assisio gesucht / vnd das Kind sein H. Ordens-Kleid ein Jahr lang zu tragen verlobt / hat sich dieses Mißgewächs widerumb verlohren / darauff sich die Eltern mit ewiger Keuschheit verbunden / vnd nach dem Trienna von dieser Welt abgeschieden / hat Jacobus sich in seines heiligen Sohns Orden begeben / vnd die Geistliche Kleidung auß dessen Händen empfangen / dariner als ein Olat oder Bruder / mit embsiger Haltung aller Welt Gottseelig gelebt / vnd heilig gestorben ist; dessen Hauß / als in welcher der heilige Franciscus von Paula empfangen vnd gebohren worden / ist zu einer Kirchen geweyhet worden / darin auch seine Wiegen noch heutiges Tags zu sehen / vnd mit größter Andacht gezeuget wird.

Dan nun dieser heilige Knab von 13. bis 14. Jahr seines Alters / seiner Eltern Gelübd / in Eragung des Habits des heiligen Francisci von Assisio, auch eine Wallfahrt nach Maria von Portiuncula erfüllt / hat er sich in eine Einsidde begeben / in welcher er fünf Jahr zugebracht / dar auff aber / auß Antrieb Gottes / in dem 19. Jahr seines Alters / vnder eines erbahren Wandels auffgenommen vnd versamlet / die er Minimos oder die Mindesten genennt / vnd die Regel / so noch in Schreibung vorgeschrieben; welche meistens in immerwehrender Fasten / als von Fleisch / Butter / Schmalz / Käß / Milch / Eyer / vnd allen was von Fleisch kommt sich zu enthalten besteht / vnd darauff auß dieser seiner Einsidde ein Klosterle erbaut / nach welchem es dem heiligen Vatter als glücklich von staten gangen / daß er auch noch als ein Jüngling / vier Kloster erbauet hat.

Als derowegen dieses heiligen Manns grosse Heiligkeit / in der ganzen Welt ruffbar worden / hat Ludovicus der Fiffte König in Frankreich von Pabst Sixto den Vierdten diesen heiligen Mann in sein Königreich begehrt / welchen er auch erlangt / vnd dem Königreich / durch seinen grossen Schatz / vilfältiges Glück vnd Heyl verursacht / in welchem hernach

hernach der heilige Franciscus von Paula seinen heiligen Orden / so wol auch in Hispanien / als Teutsch vnd Wellischland / wunderbarlich erweitert / vnd vermehret hat.

In was vor Übung diser heilige Mann gelebt / ist vnmöglich außzusprechen: dem Gebett abzuwarten / hat er auch schon vor Tags in die Kirchen geeilet / in der Zellen pflegte er allzeit den Himmlischen Betrachtungen / mit grossen Eifer abzuwarten / also / daß sich auch die Englsche Geister zu ihm gesellet / vnd seine Seel mit einer liebreichen himmlischen Music / in dem Himmel verzuct / vnd dem Leib von der Erden erhebt / vnd in der Luft schwebend erhalten.

Allzeit arbeitete er etwas / da er auch von Götlichen Dingen nicht nachliesse / dann entweder bettet er / oder aber er war als wann er betete.

Sein Demuth war sehr groß / dann er auch / als General seines Ordens / den Brüdern zu Tisch gedient / vnd den Noviken ihre Kleider gewaschen / auch seine Religion die Mindeste / vnd sich selbst den Mindesten / vnter den Mindesten / genennt.

Durch seine grosse Lieb hat er auch vnmögliche Ding gewürcket / die er auch von einem Engel / auff einen Schildt / zu einem Wappen seines heiligen Ordens empfangen.

In der Jungfräulichen Keuschheit / war er also rein / daß er weder mit Mund noch Herken die verunreiniget / dann er hatte seinen Begierlichkeiten ein solches Gebiß / durch sein Betten / Fasten / Arbeit vnd Casteyung des Leibs / eingelegt / daß sie sich wider ihm nicht erheben kunten / dann Wasser vnd Brodt war sein Speiß / vnd dis nur einmal des Tags / offit hat er zwey / drey Tag / auch einmal ganzer vierzig Tag ohne leibliche Speiß zugebracht.

Seine Kleider waren schlecht / weder für Hiß noch Kälte / die er so lang getragen / bis sie durch langwierigen Brauch / zerrissen / deren Partiel noch zu Paula in grosser Verehrung seynd / durch welcher bloße Anrührung Gott der Allmächtige vil Wunderzeichen würcket.

Seine Füß wurden sein Lebttag nie beschucht / blieben dannoch allzeit unverfehrt / so wol von Steinen als Roth.

In der Wüsten schlieff er auff der Erden; in Calabria in Klöstern auff einer Tafel / in Franckreich allzeit auff geschnitzten Spänen.

Sein Leibs Gestalt betreffend / ist er mittelmässiger Länge gewesen / mit etwas gebogenen Rücken / sein Angesicht war ganz Ehrwürdig vnd Jungfräulich / vnd gemeiniglich rothfärbig; in der Jugend hatte er Goldgelbes Haar / so in Alter Schneeweiß worden; sein Barth einer
zier

zierlichen Länge / vnd gieng allzeit an einen Stecken / sonderlich in seinen Alter.

Einen Tag vor seinen Ableiben / welches der Grün-Donnerstag war / hat er das H. Sacrament des Altars empfangen / den andern Tag darauff / als am Char-Freytag / nach gehaltenen Predig an seine Religiosen / vnd Vorlesung des heiligen Passions / hat er im 91. Jahr seines Alters / in der Stund / da die heilige Catholische Kirchen die köpliche Scheidung vnser Erlösers begehrt / seinen Geist in die Hand des himmlischen Vatters auffgeben / vnd gleichsam wann er lebte / ohne Schmerzen / zu Christo gefahren; dessen heiliger Leib eilff Tag / mit lieblichen Geruch / vnbegeben gelegen / bey welchen vnzählbare Wunder geschehen seynd / daher Leo der Zehende dieß Nahmens / nach einernommener gang warhafften Kundschafft der Heiligkeit / vnd vnzählbaren Wunderwercken / disen heiligen Diener Gottes im Jahr 1519. den 4. May / in die Zahl der Heiligen geschrieben / vnd mit höchster Solennität Canonisirt / vnd der Kirchen zu verehren sürgerstellt / der auch darinn also leuchtet / mit Wunderwercken / vnd Erlangung der Gnaden / das nicht bald von einen Heiligen zu hören / noch zu lesen.

Wir wollen derowegen die Miracl / so der heilige Wunderwürcker in gegenwärtigen siben Puncten / als: Wasser / Feuer / Luft / vnd Erden / in Steinfelsen / Kranckheiten / vnd Todt / gewürckt hat / etwas mehrers erklären.

Erster Punct.

Mors. Der Todt.

Es ist nunmehr schier Velefändig / wie mit überhäuffigen Gnaden der Allmächtige Gott seinen geliebten Diener den heiligen Franciscum von Paula auff dieser Welt so wol / als nach seinem seligen Hmtritt bereichet / dergestalt / das er nicht vnbillich von vilen / die seiner gewährigen Fürbitte kräfteige Unterstützung in ihren vnterschiedlichen Nöthen vnd Anliegen zum offtern erfahren / Thaumaturgus, oder der wunderthätige Mann genennet wird. Dessen Miracula zum Theil in seinem Leben beschriben / zum Theil noch täglich an denen ihme in Andacht ergebener Personen sich mehrmals ereignen thun. Allhier zwar ist vnnothig

alle Historien in gemeldten Puncten nach der Länge aufzuführen; Allein werden nur etliche / vnd solche gar kurz hiehero beygefügt / wer mehrer in der Zahl / vnd ausführlicher in der Beschreibung verlanget / kan seinen Lust in des heiligen Francisci de Paula, Leben büßen. — Dann da diser heilige Mann zu Paterno sich auffhielte / ward einer Mutter in ihrer Abwesenheit ihr liebes Söhnlein von den bösen Geistern / so in demselben Haus regierten / erstickt; welches aber auff Befehl des heiligen Manns zugleich lebendig / vnd von dem Gewalt der höllischen Geistern erlediget worden ist.

Also hat auch diser Heilige Thomam de Ture von Paterno zweymal von Todten aufferweckt / wie auch vilen Erfrorenen / Zerschmetterten / vnd zu todt Gefallenen / das Leben erworben / ja dise seine Krafft hat sich nicht allein bey den Menschen / sondern auch gegen den vnvernünftigen Thieren erstreckt / wie er dann etlich mal todte Fisch mit Berührung seiner Hand lebendig gemacht / absonderlich aber ist merckwürdig / da er vnter seiner Reiß nacher Franckreich zu Neapl sich auffhielte / hat der König daselbsten ihme etliche gebrattene Fisch verehret / welche in Beyseyn deren so sie gebracht / lebend worden / vnd zuverstehen geben / daß sie auch in Lob des heiligen Manns nicht die Letzten seyn wollen.

Als ein Bauer von S. Lucido, ein geschlachtetes Lämblein gebunden an seinen Sattel / zu Pferd nach Haus getragen / vnd vnterwegen an der Heiligkeit des heiligen Francisci gezeifelt / ist das todte Lämblein wider lebendig worden / welches lang lebendig gehalten worden / vnd obgemeldten Bauren sein Meinung verändert / daß er dieses Wunder überall außgebreitet.

Ein heimisches Geislein / so von dem heiligen Francisco de Paula mit dem Nahmen Martinell beruffen / ihme alsobald zugelauften ist; In seiner Abwesenheit vonden Tagelöhnern gefangen / vmbgebracht / gekocht / auffgezehrt / vnd die übergebliebene Deiner in einen brennenden Kalch-Ofen geworffen worden / diß hat er getrost also verbrannter widerumb / mit männiglichem Verwunderung / auß gemeldtem brennenden Kalch-Ofen her auß gelocket.

A a

Solche

Solche vnd dergleichen Wunderwerck werden in dem Leben offternemtes H. Francisci de Paula häufiger vnnnd weitläuffiger gefunden.

Anderer Punct.

Natura. Die Natur.

SDr Zeiten hat man gepflegt zu sagen / die Kunst vermöge die Natur zu bessern / vnd zu überwinden: Seihero aber **G**ott der Allmächtige die streitbare Kirchen mit Francisco de Paula versehen / hat so wol in seinen Lebzeiten / als auch nach seinem seligen Todt mögen gesagt werden / die Natur werde durch seine Heiligkeit beschämet. Welcher Medicus ist jemals so künstlich gewesen / daß er mit seinem Befelch oder Versprechen / ja auch mit seinen Arzneyen einer vnfruchtbaren Frauen die Natur so behend hätte wider gebracht / als durch die Gnad **G**ottes mit seiner Heiligkeit Franciscus von Paula gethan? Hat nicht Aloisia Herzogin von Savoyen / durch sein Fürbitt Franciscum I. König in Frankreich / nach langer Vnfruchtbarkeit erhalten / wie dann sein Namen Zeugnuß gibt / der nach dem heiligen Mann genennet worden / wie auch hernach Claudia dieses Francisci Gemahel / auff sein Fürbitt einen Sohn erworben / dem sie desgleichen zur Danckbarkeit Franciscum hat nennen lassen?

Desgleichen hat er ein junges paar Ehevolck / welches zwar mit Reichthumben vnd zeitlichen Gütern wol versehen / aber mit der Vnfruchtbarkeit betrübt / einen ihnen wol bekannten Priester zu dem heiligen Francisco de Paula botten: vnnnd bittenweiß vmb Hülff geschickt / sein Wunderwürckende Krafft nicht versagt; sondern ihnen befohlen / nach verrichteter heiligen Beichte vnnnd Communion sich in ihren Garten zu versügen allwo sie (vngtacht es in dem Monat Jenner war) auff einen Feigenbaum zwey Feigen / ein weißel vnd ein schwarze finden wurden: Deren die erste der Mann / die andere das Weib geniessen solle / so würde sie sich bald in wenig Tagen darauff

darauß schwanger befinden; welches alles nach seinen Worten er-
folget ist.

Gleicher Gestalt hat er auch der Schwester eines Religiosen/
mit Nahmen Mattheus Michaelis, die mit ihrem Ehwirthe in lan-
ger Unfruchtbarkeit gelebt/ vnd durch ihren Bruder den heiligen
Mann vmb Hülff ansuchen lassen/ mit Versprechen die Leibes-
frucht nach seinen Nahmen zunehmen/ etliche Kräuter geschickt/
selbige zu essen: Nach welches Verrichtung sie über wenig Tag sich
schwanger befunden/ vnd einer Tochter genesen/ der sie in der H.
Lauß den Nahmen Francisca ihrem Versprechen nach hat schöpfa-
ren vnd geben lassen.

Vey diesem ist sein hülffreiche Gürtigkeit noch nicht geblieben.
Dann da ein andere zehet Jahr in dem heiligen Estand vnfrucht-
bar lebende Frau sich zu ihm vmb Hülff vnd Rath verfügt; hat er
ihr befohlen/ alle Freytag des ganzen Jahrs zu Ehren der Allerhei-
ligsten fünf Wunden Christi des HErrns/ fünf Vater vnser/
vnd fünf Ave Maria zu sprechen. Wie sie auch solches verrichtet/
vnd bald hernach eines Kindes Mutter worden ist.

Anderer dergleichen vielfältige Wunderwerck zugeschweigen/
wird allhier nur allein eines noch geliebter Kürze halben beyge-
setzt.

Eine Frau Beatrix genannt/ nach dem sie funffzehen Jahr
mit ihrem Ehemann vnfruchtbar gelebt/ lästet den heiligen Mann/
damals zu Plessis wohnhafft/ grüßen/ auch darneben fragen/ wie
sie sich gegen der Göttlichen Mayestät verhalten solle/ damit sie sich
der Gnad/ welche sie durch seine Verdiensten vnd Fürbitt zu erlan-
gen verhoffte/ möchte fähig machen? Der heilige Vater lästet
sie ermahnen/ daß sie sammt ihrem Ehwirthe für die vnmaßige
Geldsorge sich der Gottseeligkeit was eufferigers ergebe/ alsdann
sollen sie diser so hoch begehrter Gnad theilhaftig werden. Sie-
he Wunder! In dem sie des heiligen Manns Befelch erfüllen/ er-
füllet auch Gott des H. Manns Versprechen.

Dahero auch noch auff den heutigen Tag gar vil vnfruchtbare
Frauen/

A a ij

Frauen/

Frauen / so wöl hohen als niedern Stands / welche umb Hülf zu diesen Diener Gottes mit wahrer Andacht inbrünstiglich anhalten seiner Fürbitt mit Freuden genießen; auch nicht allein die Unfruchbaren / sondern auch der Geburt nahend schwangere Frauen / welche in ihren Nöthen zu des heiligen Francisci Fürbitt ihr Zuversicht haben / sich seiner Reliquien / oder von ihm geweyheten Kerzen vnd andern Dingen / mit Andacht gebrauchen / ihrer Bürde oder grosse Mühe vnd Gefahr entladen werden. Solches so vilmal daß / wann alle solche Begebenheiten solten schriftlich verfaßt werden / nicht nur ein Büchlein / sondern ein grosses Buch nicht flecken würde: Sintemahlen es nichts neues / sondern schon ganz gemein worden ist / daß diese / so mit einem Mess-Opffer / oder Aufopferung einiger Kerzen / diesem heiligen Mann ihre Noth klagen würcklich / gegenwärtiglich / vnd augenscheinlich seiner Hülf vnd Fürbitt genießen thun.

Dritter Punct.

Tellus. Die Erden.

Es wird auch nicht beschwerlich auffzunehmen seyn / wann allhier beygesetzt wird / was für grosse Krafft der heilige Francisco de Paula über die vier Elementen erwiesen / deren drey / nemlich Erd / Wasser / vnd Feuer / absonderlich sollen gehandelt / der Luft aber bey den Kranckheiten sein Ort zu finden. Als ist den vnweit bevor gesetzten Responsorio nach / der dritte Punct zu handeln / die Erden / an welcher die Krafft des grossen Wundermanns Francisci von Paula erschienen.

Erstlich zwar / als Jacobi Courte, der des heiligen Manns guter Freund war / Bruders Weib in grossen Schmerzen vnd Gefahr lage wegen langwierigen Verhalten des Wassers / darvon sie also auffgeblasen / daß sie kaum mehr den Athem erholen könnte. Die Aerzte verzweiffelten an ihr / die Freunde kamen dieses armen Weib zutrosten / vnter denen einer war gemeldter Jacobus Courte

deß Weibs Manns Bruder / welcher ihr vil vorsagte von den grossen Wunderthaten deß heiligen Francisci de Paula, (der sich dazumal in selbiger Gegend auffhielte) gieng auch auff ihr Begehren selber zu dem heiligen Mann / Hülf zu suchen. Weil aber der heilige Vatter eben damahls mit Wurkeln vnd Kräutern / mit welchen er die Heiligkeit pfliegte zu verbergen / nicht versehen war / bemühetete er sich gemeldten Jacobum mit gütigen Worten abzufertigen. Aber vmbsonst: Dann er hielt inständig an vmb ein Arckney für seines Bruders todt. krankes Weib / so lang vnd vil / bis Franciscus de Paula, durch sein fleissiges Bitten überwunden / sich zu der Wurkel eines Eichbaums neiget / vnd bey derselben / wiewol in kalter Winterzeit ein Büschlein wolzeitiger Erdbeer (sonsten selbiger Orthen ein vngewöhnliche Frucht) zusammen leset. So bald nur das Weib selbige Erdbeer empfangen vnd genossen / hat sie im Augenblick ihre vorige Gesundheit erlanget.

Als zu Paula der heilige Vatter einen geraden Gang gegen der Kirchen machen liesse / ihm aber ein sehr lieber Maulbeerbaum im Weeg stunde / hat er selbigen durch die Lieb befohlen / ein wenig Platz zu machen / auff welche Wort sich der Baum gleich in zwey Theil gespalten / also daß zwischen beyden Theilen ein Durchgang zehen oder zwölff Schritt breit bis auff den heutigen Tag / mit grosser Verwunderung der vorüber Reisenden verbleibe.

Als er auch einmahls seinen Stab so er zutragen pfliegte in die Erden gesteckt / hat derselbige gleich gegrünt / vnd Zweig vnd Blätter herfür gebracht / auff welchen allen / das Wort CHARITAS gestanden.

Also hat er oft ganze Stein Bruch / vnd Mäuren / in der Erden zu seinen Gebäu / nicht ohne grosse Verwunderung der Baumeister erfunden.

In dem Paternensischen Convent came zu offternennen dem heiligen Francisco von Paula ein Burger mit Namen Nicolaus Mönch / der ihn seiner Heiligkeit halber besuchte / da er aber von dem heiligen Mann widerumb Erlaub nemmen / vnd heimwärts

sich verfügen wolte / bate er Franciscum vmb ein Geistliches Mo-
 mosen auß seinen Kleidern für sein Haußfrau. Franciscus durch
 sein andächtiges Bitten bewegt / verehrt ihm sein Gürtel: Nach
 dessen Abtritt befiehlt er dem Bruder Sanctino von Paterno / daß er
 mit einer Hauen an einem gewissen Orth solle graben / allwo er
 auch ein andere Gürtel gefunden / so schön vnd neu / als wann sie
 erst kurz zuvor wäre in die Erden gelegt worden. Als er nun auß
 Befelch des heiligen Vatters die Knöpf / vnserer Regel gemäß
 daran gemacht / fragte er: Wer doch dise Gürtel in die Erden
 vergraben hätte? Deme antwortet Franciscus: Vnser VDD
 der alles vermag. Hiemit vnder Erden genug.

Vierdter Punct.

Mare. Das Meer.

Wie auch wie das weite breite Meer mit seinen Wasserflüssen den
 ganzen Erdkranz / zum Theil vnterscheidet / zum Theil
 auch bereichert: Also gibt auch der Wunderthätige Fran-
 ciscus de Paula, ein solche Viele der Mirakuln / so er an den
 Wasser geübet / an die Hand / daß man sich vil mehr vmb das En-
 de in derer Abfürzung / als vmb den Anfang bekümmern muß.

Bekandt ist / wie wundersamb er mit seinem Gesellen Nico-
 lao de S. Lucido auß seinem Mantel durch die gefährliche Enge des
 Sicilianischen Meers Scyllam vnd Charybdim gefahren / vnd
 dadurch ein anders Mirakul gewürcket / daß von derselben Zeit an /
 nach Aussag der Schiff-Patronen / in gemeldter Enge kein Gefähr
 mehr zubeförchten seye. Dises soll allhier / weil es gnugsamb be-
 kandt / nicht widerholet werden: Andere Mirakul / welche der heil-
 lige Mann an dem Wasser gewürcket / vnd noch nicht so gar be-
 kandt seynd / auch solche nicht alle / sondern nur etliche / sollen als
 ein Wunders wegen erzehlt werden.

Dann / wer nur gedenckt / wie diser heilige Mann zu Paula
 einem außsätzigen Jüngling befohlen / sich in dem nächsten Wasser
 mit

mit andern gesunden Knaben zu baden / vnd wie so wol diser Jüngling hierdurch von seinem Aussatz gereiniget / die andern Knaben aber allesamit vor aller Infection seynd behütet worden / wird Franciscum nicht vnbillich dem Propheten Elisæo / vnd den Jüngling den Naaman vergleichen.

Wer aber gedenckt / wie er der heilige Franciscus von Paula / da einmahl seine Tagelöhner / in Auffrichtung eines Kalch-Ofens / grossen Durst erlitten / mit einem einigen Wort / einen Brunnen erweckt: Wie er auch auff seiner Reiss nach Franckreich etliche Saphoische Bauren angetroffen / die wegen Abgang des Wassers / an einem vnfruchtbaren Orth nicht wol ihrer Arbeit kunten nachkommen / vnd er ihnen zum Trost auch einen frischen Brunnen erweckt hat / wird ihn dem Moysi vergleichen.

Ja wer gedenckt / wie nicht weit von der Stadt Paula ein Schiff / das eben in dem Port einlauffen solte vnd wolte / mit contrari Winden in die außerste Gefahr des Vntergangs gesetzt worden / er Franciscus de Paula aber hinzugelauffen / vnd bloß mit Anrufung des aller süßesten Nahmen IESU / die Wind gestillet / die Sonn herfür / vnd das Schiff in Sicherheit gebracht hat: Der wird auffschreyen mit denen Worten / Matth. am 8. Wer ist diser / dann auch die Wind vnd das Meer seynd ihm gehorsamb?

Der Schiffmann / so disen heiligen Mann / da er auß Welschland in Franckreich reisen müste / von den Ostijs Tyberinis abfahren sollte / hat das Schiff wegen Abgang des Wassers nicht von dem Gestatt bringen können / bis er von Francisco de Paula die Vertröstung des Success zugleich / vnd den Befelch abzufahren bekommen.

So hätten auch ein andersmahl alle / die mit ihm auff dem Schiff gewesen / von wegen des verfinsterten Himmels / auffsteigenden Wellen / hefftigen Winden / entweder ersauften / oder denen ihnen beykommenden Meer-Raubern müssen zu Theil werden / wann sie nicht auff dises heiligen Manns Befelch die Ancker gehet /

hebt /

hebt / vnd bey vrploslich gefülltem Bngewitter wären salvirt worden.

Wer hätte vermeint / oder geglaube / daß ein vndersehenen Platz-Regen / dessentwegen alle Arbeiter auß dem Steinbruch entlauffen / vnd Franciscum de Paula allein darinnen gelassen / diesen heiligen Mann im wenigsten nicht solte vnter dem freyen Himmel berühren / wann nicht Nicolaus Pisanus neben den Tagelöhnern zu Paterno solchem Mirakul mit Verwunderung zusehen / vnd ablenthalben außgebreitet hätte?

Vnd so wenig als das kalte Regenwasser ihm berühret oder benetzt; eben so wenig hat ihm auch das heissiedende Schaden zugefügt. Da zu Paula ein Jüngling von den Arbeitern dem heiligen Mann / wegen gestohlener vnd gegessener Feigen / Klagweisz vorge stellt worden / vnd der Thäter doch vermessenlich sein Verbrechen laugnete; führte Franciscus von Paula diesen Jüngling in die Kirchen / vnd in seiner Gegenwart stiesse er seine Armben in einen Schüssel voll siedendes Wasser / hielt sie ein geraume Weil darinnen / zoge sie endlich vnverletzt widerum herauß / sagte zu dem Jüngling er solle / zum Zeichen seiner vorgegebener Vnschuld / auch dergleichen thun / es würde ihm nichts leidiges widerfahren. Aber der Jüngling zugleich durch dieses Mirakul überwunden / vnd bey ihm selber seiner Missethat bewußt / hat durch schnelle Flucht mit seinen Füßen bekennet / was er zuvor mit seinem Mund so freventlich gelaugnet hat.

Diweil auch diser heilige Vatter Gregorio Bischoffen zu Neocæsarea in Ponto in Liebe des Friedens nachgefolgt / welcher ein Pfaffen / so zwischen denen Brüdern Vneinigkeits verursachet / durch seinen Glauben vnd Befehl hat außgetruckt: Also hat er ihm auch nachgefolgt in dem Wunderwerk. Dann diweil die Wasser-Käder / so er selber von dem nechsten Berg bey Paterno Miraculösischer Weis in die herumb liegende Gärten geföhrt / Gelegenheit gegeben / daß der Benachbarten jedweder dieses Wächters Herr seyn wolte / auch deswegen in Zanck vnd Zwitteracht gerathen

von dem heiligen Mann nicht könnte vereiniget werden; da hat der fromme Pater den Handel mit Gott in dem Gebett aufgetragen / vnd so vil vermöcht / daß selbiges Wasser sich gänzlich verlohren / vnd aufgetrückt ist.

Dergleichen Wunderwerck mehr seynd so wol bey seinen Lebenszeiten / als nach seinem Ableiben geschehen / vnd etwas weitläuffiger in seinem Leben beschrieben zu finden / welche die Kürze nicht zugelassen / daß sie alle solten hieher gesetzt werden.

Fünffter Punct.

Saxa. Die Steinfelsen.

L Sbringts / leider / die vilmahlige Erfahrung mit sich / daß die harte Steinfelsen sich milder erzeigen / als die Herzen der Menschen. Dann da das verpeinte Judenthumb weder die wolbewusste Vnschuld Christi des HErrn / noch auch den offte widerholten Ausspruch Pilati: Ich finde kein Schuld an ihm / von ihrer einmal gefastten Bosheit liessen abhalten von dem Tode Christi / haben die Steinfelsen mit ihrem Zerspringen gleichsam ein Mitleiden erzeugt. Gleicher Gestalt hat es auch eine Begebenheit gehabt mit vnserm heiligen Patriarchen vnd Stifter Francisco von Paula: Dann / wiewol ihm im Anfang seines Ordens gleich Ferdinandus diß Namens der Erste Neapolitanischer König / sammt seinem Bruder Herzogen zu Calabria / vnd dem Arragonischen Cardinal hefftig widerstanden; so haben doch die Stein zum öfftern mit vngewöhnlichen Zeichen spüren lassen / wie sehr sie seine Heiligkeit thäten verehren / dessen zum Zeugnuß etliche wenige Historien hier erzehlet werden.

Es redete auff eine Zeit Franciscus von Paula einen seiner fürnehmsten Arbeiter / mit Nahmen Joan de Franc an / er wolle ihm helfen / etliche von dem Baumeister begehrte Stein zu dem Gebäu bringen / der sich auch gar willig darzu erwiesen / so lang / bis er an dem Ort kommen / vnd den neun Centner schweren Stein gesehen /

B b b

den

den er tragen solte: Da wolte er nicht daran / sondern sagte / wann schon ihrer vier oder sechs wären / möchte doch dieses nicht möglich seyn: Aber da der heilige Franciscus den Stein mit dem heiligen Creuz bezeichnet / vnd ihme auff die Achsel gelegt / hat er solchen gar leicht vnd ringfertig / mit aller Verwunderung / bis in das Kloster getragen.

Ein andersmal wolte der heilige Mann in sein Convent zu Paterno von einem zwar hohen / doch nechst gelegenen Berg Wasser auß einer Brunn-Ader führen / wann ihm ein Felsen nicht in dem Weeg gelegen wäre. Welchen / weil die Tagelöhner stuzten zubrochen / vnd nach vnd nach abzutragen; hat Franciscus mit seinem festen Glauben vnd Worten so vil vermocht / daß der Fels sich selbst erschütter / getheilt / vnd dem Wasser freyen Paß geben hat.

Als man an dem Glocken-Thürnlein zu Paula baute / hat er einen grossen Stein / welchen vier starke Männer schwerlich von der Erden hätten heben können / auff seine Achsel genommen / vnd denselben gar leichtlich bis zu höchst des Gerüsts / mit jedermänniglich Verwunderung hinauff getragen.

Einsmals gewann ein Maurerliche grosse Riß / vnd sahe einen Fall gleich / keiner traucte ihm / wegen Gefahr / hinzu zugehen / vnd zu helfen / der heilige Mann kommt darzu / befestiget sie also / mit dem Zeichen des heiligen Creuzes / vnd Allerheiligsten Namen Iesus / daß sie bis auff dem heutigen Tag noch also hangend vnd fallend zu sehen ist.

Als auch einsmals alle Arbeiter / von ihrer Arbeit gewichen / wegen eines grossen Steins / welcher von einer Höhe / als hangend / in Gefahr zu fallen / vnd so wol dem Gebäu als fürüber Reisenden grossen Schaden verursachen wurde / da hat eben der H. Mann durch das H. Creuz / vnd süßesten Nahmen Iesus / dem Stein also befestiget / als wann er mit Fleiß also hangend wäre verschanzet vnd vermauert worden.

Sechster Punct.

Ignis. Das Feuer.

W Ann das Element des Feuers mit dem schönen Licht des Verstands wäre begabt gewesen / so hätte es doch gleichsam grössere Dienst dem werthen Diener Gottes Franciscovon Paula nit erzeigen können / als es gethan hat. Daß es damit nicht vergnügt gewesen / daß es zu der Zeit seiner Geburt mit vilfältigen Flammen / als brennenden Fackeln geleuchtet; sondern da er auch an seinem Paulanischen Convent baute / vnd auß übriger Hitze des Feuers das Dach von dem Kalch-Ofen vnd Ziegel-Hütten angefangen zu brennen / er aber die Stirn / Mund / vnd Brust mit dem heiligen Creutz bezeichnet / vnerschrocken solche Brunst zu löschen hinein gangen / hat es ihm weder an dem Leib noch Kleidungen den geringsten Schaden nicht zugefügt.

Als auch diser heilige Mann dem Opffer der heiligen Mess wolte beywohnen / vnd der Priester schon an dem Altar stunde / die Kerzen auff dem Altar aber nicht brannten: Hube er sein Kerzen von weiten empor gegen den Kerzen des Altars / darvon sie nach vnd nach alle wunderlicher Weis angezündet seynd worden.

Ein andersmal / hat er die aufgelöschene Ampl in Herabziehen / ohn alles Materialisches Feuer angezündt.

Als einmals / der Koch nach seinen Befelch Bohnen zugesetzt / aber des Feuer zu machen vergessen / vnd da man zum Essen gehen wolt / die Bohnen noch vngesotten waren / hat er bloß den Hasen berührt / den Deckel auffgehbt / da alsobald / in Angesicht aller / das Wasser gesotten vnd gestrudelt / vnd die Bohnen also gekocht waren / als wann dem ganzen Tag ein Feuer darunter gewesen wäre.

Es geschah auch / daß einmal zu Abends nach der Complee der fromme Pater in die Kuchen kommen Feuer zu holen: Der Koch Fr. Petrus genant gibt ihm etliche glüende Kohlen / vnd legt solche

auff zwey Scheiter: Aber der heilige Mann legte die Scheiter bey
seits/ nahm die glühende Kohlen in beyde Hände/ vnd truge solche
in sein Zellen/ einen guten Vogen-Schuss von dannen/ welchem
der Bruder mit Verwunderung nachgefolgt/ vnd in der Zellen des
H. Manns Hände vnverlest gefunden.

Weiter hat ein Bauer mit Nahmen Migliatisco allerley
sträuß auff seinem Grund verbrennet/ aber der gehling entstandem
grosse Wind hat den gansen Hauffen zugleich angezündet/ mit der
höchsten Gefahr umblicgender Häuser. Wie diß der heilige Mann
gesehen/ ist er auß Mitlendenden hinzu gelauffen/ mitten in die Flam-
men mit blossen Füßen gesprungen/ vnd so lang darinnen verblieben
biß sie ganz vnd gar erloschen.

So hat es sich auch begeben/ daß so offte ernenneten Paternu-
sischen Convents Beammten den heiligen Vatter ermahnten/ daß
kein Holz mehr in Vorrath seye/ außgenommen zwey kleine Prügeln
lein: Es ist gar gut/ antwortet er/ leget nur die zwey Prügeln
in das Feuer/ Gott wird schon nach seinem Wolgefallen Fürsorg
thun/ biß auß dem Wald Holz gebracht wird werden. Man
würffte die Prügeln in das Feuer/ welche selbiges zween ganser Tag
vnd Nacht erhalten haben/ biß ein Vorrath von Holz in dem Con-
vent gemacht ist worden.

Ein andersmal wolte auch ein Bauer seine Bede vnd vermach-
sene Felder aufreuten/ steckte der Ursachen das Unkraut/ Dorn-
häckel/ vnd anders unnützes Gestüppel mit Feuer an: In wehren
dem Brand entstunde ein grosser Wind/ der dises überhand neh-
mende Feuer biß an einen Holzhauffen/ so nicht weit darvon gelie-
gen/ vnd dem Kloster zugehört/ getrieben. Disem Ubel vnd das
Holz zu retten/ seynd zwar die Nachbahren/ aber zu spat/ zuge-
lauffen: Wie diß der heilige Vatter gesehen/ redet er das Feuer mit
solchen Worten an: Durch die Lieb/ verzehre nur das was dein ist/
das andere aber lasse vnverlest. Dese Red/ welche als ein stärkeres
Feuer auß dem Brenn-Ofen seiner Lieb herfür gebrochen/ hat das
Materialische Feuer zurruck getrieben/ vnd völlig gedämpffet.

Gleich

Gleich wie aber das Feuer sich bey dieses Heiligen Geburt Ehrerbietig eingefunden / also hat es seinem Leib nach dem Todt auch kein Unbill zufügen wollen. Dann wie in dem Jahr Christi 1562. die Ketzer / nach eingenommener Stadt Turon / über des heiligen Martini Reliquien vnd Gebein gewütet / haben sie neben andern heiligen Leibern mehr / auch dieses nicht verschont / sein Grab zerbrochen / seinen Leichnam 55. Jahr nach seinem seligen Hinscheiden / so wol an Kleidern / als an dem Leib selbst noch unverfehrt / herauß gerissen / in Stücken zerhaut / mit größtem Hohn vnd Spott an ein gewisses Orth getragen zu verbrennen. Aber / O Augenscheinliches Wunder! das Feuer wolte weder andere / noch diesen heiligen Leib berühren / biß die Ketzer ein Creuz / daran vnser Erlöser hienge / auß einer grossen Kirchen niedergerissen / selbiges zum Brand angelegt / daß also zugleich die Bildnuß Christi des Creuzigten / vnd der Leib seines getreuen Dieners Francisci, miteinander in dem Rauch auffgangen.

Sibender Punct.

Morbi. Die Kranckheiten.

SEn Prophetischen Geist des wunderthätigen Manns Francisci von Paula / sammt andern seinen Tugenden / mit welchen er der gansen Catholischen Welt wunderbarlich ist vorkommen / zu geschweigen; ist anjeko zu handeln / wie so gar vngewöhnlicher Weiß er durch die Göttliche Gnad / die widerwärtige Complexionen der Menschlichen Leiber / vnd schädliche Veränderungen des Luffts bezwungen habe: Hoffentlich wird der guthertzige Leser den vnterschiedlichen Miraculn sein Gemüth verleyhen / daß er vielleicht sonst dem Büchlein entziehen wurde / wann er diesen Punct etwas länger zu seyn befindet. Dann dergleichen Wunderzeichen so vil von Francisco, so wol im Leben / als nach seinem Todt gewürckel worden / daß die wenige / so allhier erzehlet werden / nicht anderst / als wie ein von dem gansen Corpus abgeblasener Staub zu rechnen seynd.

Bbb iij

Des

Der Anfang solte seyn von dem zartesten Glied des Menschen
von dem Aug. Es hat sich ein Blinder von Maratea / so ein
Stadt in Calabria / zu dem heiligen Mann verfügt / deme er mit
dem Zeichen des heiligen Creuzes die Augen bezeichnet / vnd besoh-
len in der Kirchen bey der heiligen Mess zuverbleiben. Als nun der
Priester die Hostien auffhebt / öffneten sich des Blinden Augen
schrye mit grosser Freud vnd Verwunderung mit heller Stimme
auff: Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit!

Franciscus Arbio Paternensischer Burger / stoffet in seiner
Wiederkehr auß dem Weinberg auff einen Eusentimischen Burger
so auß dem ansehnlichen Geschlecht der Rochorum herkommen
von dem er angesprochen worden / ihme zu dem heiligen Mann einen
Zugang zu machen. Gehen also beyde dem Convent zu / vnd las-
sen sich bey dem heiligen Francisco anmelden: Als er herfür kom-
men / entdeckt der Eusentiner die Ursach seiner Ankunfft; dann er
ein elendes Kind bey sich hatte / welches ohne Augen vnd Mund auff
die Welt kommen war / abscheulich anzusehen / vnd mehr einem vor-
förmlichen Wunder-Thier / als Menschen gleich. Der heilige
Mann neset die Finger mit seinem Speichel / berürt das Orth / da
die Augen seyn solten / welche alsbald auffgangen: Desgleichen
öffnet er ihm auch den Mund / vnd gibt dem armen Kind alle
Menschliche Gestalt vnd Zierd.

In einem kleinen Städtlein Lartago genandt / in dem Bis-
gnanischen Bistumb / war ein Erz-Priester / diesem ehrlichen Mann
hat der abscheuliche Krebs die Nasen schier ganz sammt den obern
Leffzen abgefressen. Diser begibt sich auff Rath seiner Freund gen
Paula zu dem heiligen Mann / welcher alsobald / vnersucht / ein
Baumwoll in ein saubers Wasser getaucht / damit die Insecten
Nasen vnd Leffzen befeuchtiget / vnd gesagt / er solle ein stoffs
Vertrauen auff Gott haben / vnd des anderten Tags widerumb
kommen in des Klosters Kirchen Mess zu lesen. Nachfolgende
Nacht befindet sich der Priester frisch vnd gesund / vnd verrichtet
an dem Morgen das Amte der H. Mess.

Diser heiliger Mann ward einmal in seinem Kloster zu Paterno heimbesucht von einem Weib/ so eine lange Zeit solche Schmerzen in dem Kopff empfunden/ daß ihr aller Schlaf benommen worden. Der fromme Vatter legte dem Weib einen grossen Stein auff das Haupt/ solchen bis in das Kloster zu tragen. Sie thuts/ vnd erlangt dardurch die gewünschte völlige Gesundheit.

Als der heilige Franciscus von Paula durch Neapol nach Rom reisete/ ward damals in selbiger Stadt ein Weib/ mit Nahmen Margaretha/ welche ein solche Engbrüstigkeit erlitte/ daß sie vermeinte zu ersticken/ vnd oft zween oder drey Tag nichts reden könnte. Diser Himmlische Arzt benennet ihr etliche Kräuter/ darauff einen Salat zu machen vnd zu essen; reichet ihr auch darzu ein paar Aepffel vnd ein Biscol: Da sie dieses alles genossen/ erlangte sie ihre vorige Gesundheit.

Zu Paula waren einem Weib ihre Hände dergestalt mit Warzen überwachsen/ daß sie damit nichts arbeiten oder thun können; dise kommt gleichfalls zu dem heiligen Mann omb Hülf/ welcher mit seinen Händen ihre Hände berührt/ vnd befohlen einen Freytag in Wasser vnd Brodt zu fasten. So bald sie solches verrichtet/ wird sie des andern Tags frisch vnd gesund.

Saluator Bonus von Paulliano ward mit dem schmerzlichen Hauptwehe sehr angefochten/ also daß er sich füglich weder regen noch biegen könnte; ließ sich aber zu dem heiligen Vatter in das Kloster tragen/ der ihm befohlen mit andern Tagelöhnern zu arbeiten: Welches ihn hart verdrossen/ vnd sich mit Unwillen widerumb hat lassen hinweg tragen. Aber der nachfolgende unerträgliche Schmerzen hat ihn getrieben widerumb zu dem vorigen Himmlischen Arzt zu kehren/ vnd auff seinen widerholten Befehl mit einer Art einen Baum fällen: Ist vnter wehrender Arbeit zu voriger Gesundheit gelanget.

Bruder Franciscus Augustiner Ordens zu Paula/ gieng einmahl/ auß Gehorsamb/ in einen Wald Holz zu hauen: In wehrender Arbeit schlug ihm das Holz einen Fuß entzwey: Diser in seinen

nen

nen Schmerzen ruffte zu Gott vmb Hülff / der alsobald disen seinen getreuen Diener den heiligen Mann abgeordnet / daß er auch in selbigen Wald Holz hauen gienge / der das Geschrey hörte / seinen Gehorsamb rühmete / vnd das nechste beste Kräutlein bey seinem Fuß abbrache / den beschädigten Fuß damit verbande : Durch welches Mittel der verwundte Religiös augenblicklich die völlige Gesundheit erlanget.

Als zu Paterno / Paulus von Porta genant / eine Tochter / welche mit langwiriger vnd gefährlicher Kranckheit behafft lag / dem heiligen Vatter befahle vnd vmb Hülff bate / weil er aber eine geschwinde Antwort empfangen / wie daß Gott diß sein Tochterlein zu sich nehmen wolte / derowegen er sich in dem Willen Gottes schicken solle / hat er noch gebetten / wann es nur ein Jahr leben möchte / darauff verspricht Franciscus darumb zu bitten: Wann dann auch gemeldter Paulus zu Haus seine Tochter ganz gesund gefunden / welche aber nach verflorrenen Jahr / eben an dem Tag welchen der heilige Vatter vorgesagt / die Schuld der Natur bezahlet hat.

Also hat er einen / der 25. Jahr seinen Arm in der Schlingen am Hals getragen / mit einem Wort gesund gemacht.

Eben ein zwölff-jähriges / von Mutterleib stummes Mädchen / mit Befehl dem süßesten Namen Jesus zu ruffen / redend gemacht.

Nun muß dem vorgehanen Versprechen nach allhier des durch die Verdienst des heiligen Francisci von Paula gereinigten Lufts auch zum wenigsten Exempel hier beygefügt werden.

Als der heilige Franciscus auff Päpstlichen Befehl sich in Franckreich begabe / vnd zu Dormio angelant / fand er die Stadt mehrertheils außgestorben / vnd die Thore verschlossen: Sprach doch den Bürgern mit disen Worten zu: Schließet auff die Pforten / dann Gott ist mit vns. Da er nun eingelassen / heilet er / gleich wie auff der Reiß / also auch in der Stadt alle Inficirte / vnd reinigte die Stadt von der leidigen Seuch völlig. Darumb noch
heutiges

heutiges Tags alle umliegende Städte / zur Pest-Zeit / zu der in selbiger Stadt Francisco von Paula zu Ehren erbauten Kirch ihre Zuflucht nehmen: oder / wann die Stadt verschlossen / umb die Stadtmauern herum wallfahrten / vñnd seine kräftige Fürbitt zu ihrem grossen Trost vñnd Hülff anrufen.

Da eben der H. Vatter auf diser Reisz in eine Stadt Friaul oder Forum Julij genandt / ankommen / vñnd darinn / wegen der ander Pest verstorbenen Menschen wenig gefunden / als welche was nicht gestorben / sich hin vñnd her auf die Dörffer verlauffen / da hat er begehrt / die Inwohner solten einhellig mit ihm betten / nach welchen er befohlen dem stüchtigen Bürgern anzuzeigen / daß sie vñnerschrocken widerkehren solten / dann diese Kranckheit keinen mehr ankommen werde / welches dann auch geschehen / vñnd des andern Tags alle insicirte gesund worden / welches auch die Bürger schaffel zu einer Gedächtnuß / dem H. Mann ein Convent von Grunde aufferbauet.

Viel dergleichen / vñnd andere vñnerhörte Wunder / wie er offte mit ein / oder zwey Brodien / auch einmahl mit einer Feigen 300. Menschen ersättiget / wie aus einer Münz / die er zerbrochen / das Blut geflossen: wie er die Stumme redend / die Blinde sehend / die Lahme gehend / Todte lebend / vñnd zukünfftige vñnd gegenwärtige Dinge geprophezet hat / ist weitläufftiger in seinem heiligen vñnd Wunderthätigen Leben zu lesen.

Appendix, oder Zusatz.

In diesem Heiligen Mann hat Christus klärlich erwiesen / wie wahr sein Ioan: am 14. Cap. gethanes Versprechen seye / da er gesagt: Wer an mich glaubt / der wird selbst auch die Werck thun / die ich thue / vñnd er wird auch grössere thun dann diese. Sincemahl er in vielen Dingen den H. Franciscum von Paula / mit eben solchen Wundern begnadet / dergleichen mit ihm selber geschehen seynd.

1. Gleich wie die Propheten vorgesagt haben die Geburt Christi / also hat auch der Seraphische Vatter Franciscus von Assis vorgesagt / wienach ihm ein anderer Franciscus kommen / vnd einen neuen Orden / vnter dem Titul der Mindesten Brüder / anfangen / ihnen auch alle Fleisch- Speisen / vnd was auch von Fleisch herrühret / verbieten werde.

2. Gleich wie zu der Zeit vnd Stunde der Gnadenreichen Geburt Christi / das Haus mit einem hellem Licht vmbgeben gewesen; also seynd auch zu der Zeit vnd Stund der Geburt des H. Francisci von Paula / auff seines Vatters Haus brennende Fackeln gesehen worden.

3. Gleich wie bey der Geburt Christi / also seynd auch bey der Geburt Francisci von Paula Englische Gesänge vnd Stimmen gehört worden.

4. Gleich wie Christus / also ist auch Franciscus von Paula seinen Eltern jederzeit gehorsamb vnd vnterthänig gewesen.

5. Gleich wie Christus in dem Tempel zu Jerusalem von seinen Eltern ist auffgeopffert worden; also ist auch Franciscus von Paula in der Kirchen S. Mariae der Engeln: von seinen Eltern in dem Habit der P.P. Minoriten, im eylfften Jahr seines Alters auffgeopffert worden.

6. Gleich wie Christus in dem zwölfften Jahr seines Alters mit seinen Eltern gen Jerusalem ist hinauff gangen / also hat auch Franciscus von Paula im zwölfften Jahr seines Alters mit seinen Eltern die Kirchen Unser lieben Frauen de Portiuncula, vnd St. Francisci von Assis Kirchen besucht.

7. Gleich wie Christus von dem Geist in die Wüsten geführt / darinnen 40. Tag vnd Nacht gefastet / hernach von dem Teuffel ist versucht worden; also ist auch Franciscus von Paula in dem 13. Jahr seines Alters / von dem Geist Gottes angetrieben / in die Wüsten gangen / darinnen 40. Tag vnd Nacht / ohne Speis vnd Trand verharret / vnd viel vnterschiedliche Anfechtungen des bösen Geists überwunden.

8. Gleich

8. Gleich wie die Engeln Christo in der Wüsten gedienet / also haben sie auch Francisco von Paula in der Einöde gedienet / vnd ihme einen Einsidler Rock gebracht.

9. Gleich wie Christus / nach dem er die Einöde verlassen / das Predig-Ambt angefangen; also hat auch Franciscus von Paula / da er auß der Einöde kommen / die Buß / durch die Regel seines H. Ordens verkündigt.

10. Gleich wie Christus zwölf Aposteln ihme zugesellet; also hat auch Franciscus von Paula in dem Anfang seines heiligen Ordens / zwölf Tugend-same vnd Geistreiche Männer ihme zugesellet.

11. Gleich wie Christus auff dem Berg seine Jünger die Ache Seeligkeiten gelehret; also hat auch Franciscus von Paula auff dem Berg seinen Geistlichen die Heilige Regel / als ein Inhalt der Vollkommenheit gelehret.

12. Gleich wie Christus seine Aposteln vnd Jünger zu predigen; also hat auch Franciscus von Paula seine Geistlichen / den neuen Orden fort zu pflanzen / paar vnd paar aufgeschickt.

13. Gleich wie Christus öftermahl dem Volck geprediget; also hat auch Franciscus von Paula zum öftern / bevorab einmal drey hundert Menschen das Evangelium gepredigt / vnd aufgelegt.

14. Gleich wie alles Volck verlangt hat Christum anzurühren / dieweil Krafft der Heiligung von ihme aufgangen; also hat auch alles Volck verlangt Franciscum von Paula anzurühren / dieweiln sie dadurch mit Hülf Göttlicher Gnaden die Gesundheit erlanget haben.

15. Gleich wie die Schrifftgelehrten in dem Tempel zu Jerusalem sich über die Weißheit Christi verwundert haben; also haben sich auch zwey Doctoris Theologiae über die Himmlische Weißheit deß H. Francisci von Paula verwundert.

16. Gleich wie das Angesicht Christi auff dem Berg Thabor
Ecc ij in

388 Andacht der dreyzehnen Freytag-Messen
in seiner Verklärung / also hat auch das Angesicht Francisci von
Paula in seiner Betrachtung / wie die Sonne geleuchtet.

17. Gleich wie Christus öftermals unsichtbarlicher Weise
durch das Volk gangen; also ist auch Franciscus von Paula
öftermals vnter dem Gebett / vnter Betrachtung unsichtbar
gewesen.

18. Gleich wie Christus die Zerörung Jerusaleum; also hat
auch Franciscus von Paula mit Prophetischen Geist / die Eroberung
der Stadt Hydrunt / durch die Türcken / geweißaget.

19. Gleich wie Christus zu Nachts seinen Jüngern auff dem
Meer erschienen; also ist auch Franciscus von Paula / noch im
Leben / einem mit dem Fieber behaftten / zu Nachts im Schlaf
erschienen / vnd denselben gesund gemacht.

20. Gleich wie Christus befohlen die kleine Kinder zu ihnen
kommen zu lassen / vnd gesegnet; also hat auch Franciscus von
Paula gethan / vnd von ihnen auch künstliche Ding vor gesagt.

21. Gleich wie Christus mit trockenem Fuß über das Meer gangen;
also ist auch Franciscus von Paula sambt seinen Gesellen
auff dem Mantel über das Meer gefahren.

22. Gleich wie Christus; also hat auch Franciscus von Paula den
Winden / vnd dem Meer gebotten / daß sie still worden / vnd daß
durch ein Schiff vom Vntergang erlöset.

23. Gleich wie Christus zu Naim der Witwen Sohn wider
umb von den Todten erweckt / vnter seiner Mutter geben hat; also
hat auch Franciscus von Paula einen Todten Jüngling mit
seinem Gebett widerumb lebendig gemacht / vnd seiner Mutter
zugestellt.

24. Gleich wie Christus mit fünff Gersten Broden vnd zweyen
Fischen / in der Wüsten / hat fünff tausend Mann gespeiset; also
hat auch Franciscus von Paula mit einem Brodt vnd einem Fläschel
Wein 300. Mann / ohne Abnehmung / ersättiget.

25. Gleich wie Christus in der Gegend der Gerafenorum aus
zwey

zweyen; also hat auch Franciscus von Paula einmahl auß einem Befessenen ein Legion der Höllischen Geister aufgetrieben.

26. Gleich wie Christus in dem Garten Gethsemani vom Gebett auffgestanden / vnd seinen Feinden entgegen gangen; also ist auch Franciscus von Paula von dem Gebett auffgestanden / vnd dem Schiff Patron / so ihn zu fangen / von dem Neapolitanischen König ist außgeschickt worden / entgegen gangen / vnd sein Herz mit süßen Worten gefüllt.

27. Gleich wie Christus Petro; also hat Franciscus von Paula einem Jüngling befohlen in einem / wie wol lehren Wächlein zu fischen / der ihm auch einen grossen Fisch gebracht.

28. Gleich wie an dem Palm-Tag alles Volck Christo ist entgegen gangen auß der Stadt Jerusalem; also ist man auch Francisco von Paula auß vielen Städten mit Ehren- Zeichen entgegen kommen.

29. Gleich wie Christus viel Schmach mit höchster Gedult stillschweigend übertragen; also hat auch Franciscus von Paula die von einem Prediger auff öffentlicher Cansel wider ihn außgestossene Schmachwort mit Gedult übertragen.

30. Gleich wie Christus ohne Ansehung der Persohnen die Laster gestraffet; also hat auch Franciscus von Paula ohne Respect den König von Neapol / seiner übermäßigen Auflagen halber / mit Zerbrechung einer Gulden Münz / vnd Herausdruckung des Bluts- Tropffen / gestrafft.

31. Gleich wie Christus / also hat auch Franciscus von Paula einen Sichtbrüchtigen geheilet mit diesen Worten: Ich sage dir siehe auff / vnd gehe in dem Haus.

32. Gleich wie Christus einem Blindgebohrnen / mit Koch auß Speichel gemacht / seine Augen eröffnet; also hat auch Franciscus von Paula / ein Blindgebohrnes Mägdlein mit einem schlechten Kraut sehend gemacht.

33. Gleich wie Christus des Petri Schwieger von Schwärem Sieber erlediget; also hat auch Franciscus von Paula einem mit

390 Andacht der dreyzehnen Freytag-Messen
dem Fieber behafften Weib befohlen / einen grossen Stein zum
Kerbaw zu tragen / vnd damit gesund gemacht.

34. Gleich wie Christus vor seinem Leyden ein bewegliche
Predig am Abendmahl gehalten; also hat auch Franciscus von
Paula vor seinem Tode seine Geistlichen zur Brüderlicher Lieb
ermahnet.

35. Gleich wie Christus seinen Aposteln; also hat auch Fran-
ciscus von Paula zum öfftern seinen Geistlichen die Füß gewa-
schen.

36. Gleich wie Christus vor seinem Leyden das Hochwürdige
Sacrament des Altars eingesezt; also hat auch Franciscus
von Paula einen Tag vor seinem Tode / am H. Antlafs Tag
mit seinen Geistlichen das Hochwürdige Sacrament des Altars
empfangen.

37. Gleich wie Christus sein Creuz bis zu der Richstatt getra-
gen; also hat auch Franciscus de Paula das Creuz der Casteyung
vnd Abtödtung seiner selbst bis in seinen Tode getragen.

38. Gleich wie Christus seinen Geist in des Vatters Hände be-
fohlen / vnd also verschieden; hat auch Franciscus von Paula in
seinem letzten Ende diese Wort gesprochen: O Herr / in deine
Hände befihle ich meinen Geist.

39. Gleich wie Christus / also ist auch Franciscus von Paula
in ein neues in einen Felsen aufgehauenes Grab gelegt worden.

40. Gleich wie Christus seinen Glaubigen; also ist auch
Franciscus de Paula zum öfftern seinen Geistlichen / vnd andäch-
tigen Persohnen in einem grossen Glantz erschienen.

Es könten freylich mehr dergleichen Ding bengebracht wer-
den / die grosse Vereinigung Christi / vnd Francisci de Paula zu
bekräftigen / wann nicht die Kleine dieses Büchleins sol-
ches verhindere.